

Zeitschrift: Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker
= Bulletin / Association des Actuaires Suisses = Bulletin / Association of
Swiss Actuaries

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker

Band: 77 (1977)

Vereinsnachrichten: Bericht der Arbeitsgruppe Personalversicherung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht der Arbeitsgruppe Personalversicherung

Mit Beginn des Jahres 1977 ist die Leitung der Arbeitsgruppe Personalversicherung an den Unterzeichnenden übergegangen.

Wie in den Vorjahren hat die Arbeitsgruppe auch im Jahre 1977 nur einmal getagt, am 16. September, d. h. am Vortag der Jahresversammlung der Vereinigung, in Luzern. Die Tagung stand unter dem Vorzeichen eines gewissen Ausbruchs aus den technischen und versicherungsmathematischen Belangen in eher wirtschaftliche Gefilde. So sprach Herr Dr. M. Haller, Leiter des Instituts für Versicherungswirtschaft an der Hochschule St. Gallen, über «Wirtschaftliche Aspekte der sozialen Sicherung» und unser Mitglied Herr Professor Dr. B. Romer, Basel, über «Die Vermögensdeckung von Vorsorgeleistungen bei öffentlich-rechtlichen Kassen». Der Vortrag von Frau F. Fonjallaz, Subdirektor Prasa SA, Peseux, «La Prévoyance sociale française», machte uns mit dem Sozialversicherungssystem eines unserer Nachbarländer bekannt.

Nachstehend ist ein kurzer Auszug der Vorträge von Frau Fonjallaz und Herrn Romer wiedergegeben, während eine Zusammenfassung der Ausführungen von Herrn Haller in einem späteren Heft der Vereinigung folgen soll.

La prévoyance sociale française (F. Fonjallaz) :

Les grandes lignes des régimes de prévoyance des salariés du secteur privé (deux tiers de la population active) ont été décrits à l'aide de schémas et graphiques après avoir été situés dans un contexte général et historique.

Pour chacun des deux piliers: Régime général de la Sécurité sociale (1^{er} pilier) et régimes de retraites complémentaires des cadres et non-cadres (2^e pilier), quelques caractéristiques essentielles ont été mises en évidence: étendue des garanties, assiettes des cotisations et des prestations, coûts et résultats financiers (tous ces régimes fonctionnant en répartition).

Quelques problèmes techniques ont été également esquissés: évolution du plafond et des taux de cotisations Sécurité sociale, principe des régimes complémentaires «en points» et solution type «pool» pour les régimes complémentaires des «non-cadres».

Die Vermögensdeckung von Vorsorgeleistungen bei öffentlich-rechtlichen Kassen (B. Romer) :

Deckungswerte (Kapitalanlagen) in der Bilanz einer Versicherungskasse haben im Grunde nichts anderes zum Zweck, als die von der Kasse übernommenen Versicherungsverpflichtungen gemäss Deckungsplan durch Zins und Aufbruch

erfüllbar zu machen. Die herkömmlichen Kapitalanlagen bilden das hiefür haf-
tungstaugliche Vermögen und geben «Deckung durch Investition». Finanzie-
rungsverfahren, die sich auf deckende Kapitalien abstützen, lassen sich aber un-
ter gewissen Bedingungen auch über «Deckung durch Garantie» abwickeln.
Garant ist gewöhnlich der Arbeitgeber. Statt das Deckungskapital mit Vermö-
gensanlagen auffüllen zu helfen, übernimmt er eine Bürgschaft besonderer Art.
Die Folgepflichten daraus – Zins auf der Kapitalgarantie und evtl. Tilgung –
trägt er wie bei einer echten Schuld, nur erspart er sich in seiner Bilanz den
Schuldausweis «über dem Strich», während die Kasse dies voll aktiviert.
Strenge Formvorschriften und klare Information sind neben der finanziellen
Stärke des Garanten notwendige Voraussetzung, damit man den sog. «Fehlbe-
trag» durch einen solchen echten Aktivposten «Garantieverpflichtung des
Arbeitgebers» in der Bilanz der Kasse ersetzen kann.

Man braucht keine Perennität anzurufen, um auf diese Weise finanzielle Er-
leichterungen für bestimmte öffentlich-rechtliche Kassen zu schaffen. Entschei-
dend ist die Bonität des Garanten, eine Bonität, welche auch die erwähnten,
vom Garanten übernommenen Garantiepflichten berücksichtigt.

Es sei an dieser Stelle den drei Referenten nochmals herzlich für ihre aufschluss-
reichen und interessanten Referate gedankt. Besonders Dank auch an Herrn
Dr. Fricker für die von ihm während sieben Jahren als Leiter der Gruppe Perso-
nalversicherung geleistete Arbeit.

H. Schulthess